

# Dünn besiedelte ländliche Kreise, stabile Entwicklung (K4.2)

Zahl der Kommunen, die diesem Typ zugerechnet werden: 12 (von 401)

## Strukturelle Merkmale des Kreistyps

Dünn besiedelte ländliche Kreise sind Kreise mit einem Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten unter 50% und einer Einwohnerdichte ohne Groß- und Mittelstädte unter 100 Einwohner:innen/km<sup>2</sup>.<sup>1</sup>

Zur Klassifizierung des Kreises in eine wachsende, stabile oder schrumpfende demographische und wirtschaftsorientierte Entwicklung werden die folgenden sechs Indikatoren durch Bildung des geometrischen Mittels, Einteilung in Quintile und Übersetzung der Quintile in ein Punktsystem bewertet:<sup>2</sup>

Ø jährliche Bevölkerungsentwicklung von 2011 bis 2016 in %

- Ø jährliches Gesamtwanderungssaldo von 2012 bis 2016 je 1.000 EW
- Ø jährliche Entwicklung der nach Alter Erwerbsfähigen (20 bis 64 Jahre) von 2011 bis 2016 in %
- Ø jährliche Entwicklung der SvB am Arbeitsort von 2011 bis 2016 in %
- Ø jährliche Veränderung der Arbeitslosenquote von 2010/11 bis 2015/16 in %-Punkten
- Ø jährliche Entwicklung des Gewerbesteuergrundaufkommens je EW von 2010/11 bis 2015/16 in %

Im Maximum kann ein Kreis 24 Punkte erzielen, im Minimum 0 Punkte. Dabei ist zu beachten, dass aus Bedeutungs- und Reliabilitätsgründen die drei demographischen Indikatoren (Bevölkerungsentwicklung, Gesamtwanderungssaldo und Entwicklung der nach Alter Erwerbsfähigen) doppelt so stark gewichtet werden wie die drei wirtschaftsorientierten Indikatoren (Entwicklung des SvB am Arbeitsort, Veränderung der Arbeitslosenquote und Entwicklung des Gewerbesteuergrundaufkommens).

Stabile Entwicklung bzw. keine eindeutige Entwicklungsrichtung bedeutet, dass es sich um Kreise handelt, deren sechs verschiedene Wachstums-/Schrumpfungskennzeichen im Mittelfeld liegen (Punktzahl 11 bis 13), d.h. im Zeitraum von 2011 bis 2016 hat keiner der Indikatoren stark ausgeprägte Wachstums- oder Schrumpfungstendenzen gezeigt.

## Relative SDG-Profilstärken

**SDG 1 / Keine Armut:** Dünn besiedelte Kreise mit stabiler Entwicklung haben im Vergleich zu allen Kreisen durchschnittlich eher geringe Armutswerte. Dies gilt insbesondere für die Altersarmut, die einen vergleichsweise positiven Mittelwert aufweist und im Beobachtungszeitraum von 2008 bis 2017 auch geringer angestiegen ist als in anderen Kreisen. Die SGB II-/SGB XII-Quote sowie die Kinder- und die Jugendarmut haben sich in diesem Typ im entsprechenden Neun-Jahres-Zeitraum auch deutlicher verbessert als in anderen Kreisen.

**SDG 3 / Gesundheit und Wohlergehen:** Hinsichtlich der Gesundheit der Bevölkerung ist als einzige Stärke dieses Kreistyps die Versorgung mit Pflegeheimplätzen hervorzuheben, die einen stark positiven Mittelwert aufweist und sich in der Dynamik auch positiver verändert hat als in anderen Kreisen.

<sup>1</sup> vgl. <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbearbeitung/Raumabgrenzungen/deutschland/kreise/siedlungsstrukturelle-kreistypen/kreistypen.html>

<sup>2</sup> vgl. [https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbearbeitung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/wachsend-schrumpfend-gemeinden/Wachs\\_Schrumpf\\_Gemeinden.html](https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbearbeitung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/wachsend-schrumpfend-gemeinden/Wachs_Schrumpf_Gemeinden.html)

**SDG 4 / Hochwertige Bildung:** Die Betreuung von Kindern unter drei Jahren ist im Vergleich zu anderen Kreisen gut gewährleistet. Der entsprechende Dynamik-Indikator zeigt zudem eine deutlich überdurchschnittliche Verbesserung im beobachteten Zeitraum an.

**SDG 8 / Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum:** Während sich bei den Statusindikatoren des Jahres 2017 abgesehen von einer leicht positiven Langzeitarbeitslosenquote kaum nennenswerte Unterschiede zu den anderen Kreisen zeigen, verdeutlichen die Dynamikindikatoren, dass sich dieser Kreistyp vergleichsweise positiver entwickelt hat als andere Kreistypen. Dies gilt besonders für die Verringerung der Aufstocker und der Langzeitarbeitslosigkeit sowie für die Verbesserung des BIPs und der Beschäftigungsquote in der Altersgruppe der 15- bis 64-jährigen.

**SDG 11 / Nachhaltige Städte und Gemeinden:** Verhältnismäßig positiv fallen in diesem Kreistyp im Vergleich zu allen Kreisen die Mietpreise und – noch deutlicher – die Naherholungsflächen sowie der Flächenverbrauch auf. Allerdings nimmt der Flächenverbrauch stärker zu als in anderen Kreisen, was andeuten könnte, dass sich diese Profilstärke zukünftig abschwächt, wenn hier nicht entgegengewirkt wird.

**SDG 12 / Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster:** In diesem Kreistyp ist die Abfallmenge deutlich geringer als im Mittel der Kreise – allerdings hat sie sich im beobachteten Zeitraum negativer entwickelt als in anderen Typen.

**SDG 15 / Leben an Land:** Insgesamt zeigen sich die mit Daten hinterlegten Indikatoren zu diesem SDG hier im Verhältnis positiv, was aber insbesondere für die unzerschnittenen Freiraumflächen gilt, die auch eine stabile Dynamik aufweisen.

**SDG 16 / Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen:** Schließlich gibt es in diesem Kreistyp vergleichsweise weniger registrierte Straftaten und der vergleichsweise positive Mittelwert der Liquiditätskredite zeigt an, dass es hier weniger kurzfristige Finanzierungsengpässe gibt als bei anderen Kreistypen.

## Spezifische SDG-bezogene Herausforderungen

**SDG 3 / Gesundheit und Wohlergehen:** Die Gesundheits-Indikatoren zeigen für diesen Kreistyp – bis auf die bereits beschriebene Stärke bei den Pflegeheimplätzen – größtenteils kritische Werte an: So ist die vorzeitige Sterblichkeit für beide Geschlechter unbefriedigend, insbesondere aber für die Frauen stark überdurchschnittlich ausgeprägt. Auch bei der wohnungsnahen Grundversorgung mit Apotheken sowie beim Personal in ambulanten Pflegediensten zeigt sich deutlicher Nachholbedarf. Letzterer Indikator hat sich darüber hinaus in einem Zeitraum von neun Jahren deutlich negativer entwickelt als andernorts.

**SDG 4 / Hochwertige Bildung:** Ganz im Gegensatz zu den verfügbaren Plätzen für frühkindliche Bildung ist in den stabilen, dünn besiedelten ländlichen Kreisen die wohnungsnah Grundversorgung mit Grundschulplätzen verhältnismäßig gering ausgeprägt. Im Hinblick auf die Dynamik fällt zudem auf, dass sich die Anzahl der Kitas mit einem integrativen Ansatz hier langsamer verbessert als in anderen Kreisen.

**SDG 9 / Industrie, Innovation und Infrastruktur:** Stabile, dünn besiedelte ländliche Kreise weisen im Gegensatz zu den eher positiven Arbeitsindikatoren deutliche Schwächen in der Wirtschaftsstruktur und der IT-Infrastruktur auf: So fällt der Anteil der Hochqualifizierten im Vergleich deutlich schwächer aus und auch die Anzahl der Existenzgründungen ist im Vergleich zu anderen Kreistypen im Mittel schwächer ausgeprägt. Beide Indikatoren – besonders die Anzahl der Hochqualifizierten – haben sich zudem vergleichsweise negativ entwickelt.

**SDG 10 / Weniger Ungleichheiten:** In Bezug auf die Verringerung von Ungleichheiten zwischen unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zeigt sich in diesem Kreistyp Nachholbedarf bei den Einbürgerungen und der Schulabbrecherquote bei Ausländer:innen im Verhältnis zur Schulabbrecherquote der Gesamtbevölkerung – in negativen Mittelwerten, aber insbesondere in der deutlich drastischeren Verringerung der Einbürgerungen zwischen 2008 und 2017.

**SDG 11 / Nachhaltige Städte und Gemeinden:** Im Vergleich mit anderen Kreistypen wird deutlich, dass die Bevölkerung in dünn besiedelten ländlichen Kreisen mit stabiler Entwicklung durchschnittlich deutlich mehr Wohnfläche zur Verfügung hat als in anderen Kreistypen – was sich beispielsweise in den Energiebilanzen pro Einwohner:in niederschlagen dürfte. Außerdem deutet die Dynamik dieses Indikators darauf hin, dass hier in den kommenden Jahren keine grundsätzliche Verbesserung zu erwarten ist. Dem entsprechend ist auch die Intensität der Flächennutzung geringer als in anderen Kreisen. Eine weitere Schwäche zeigt sich bei einem Thema der wohnungsnahen Grundversorgung, in diesem Fall in Bezug auf Supermärkte.

## Handlungsempfehlungen

Dünn besiedelte ländliche Kreise, deren Bevölkerung, Wirtschaft und/oder finanzielle Ressourcen eine stabile Entwicklung aufweisen, haben grundsätzlich günstigere Voraussetzungen als viele Kommunen anderer Typen, um Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu bewältigen. Die individuellen Voraussetzungen können dabei jedoch durch weitere strukturelle und historisch bedingte Faktoren stark variieren. So kann der Stabilitätsbegriff immer nur auf ausgewählte Aspekte der Kreisentwicklung angewendet werden und schließt positive und negative Entwicklungen im Gesamtspektrum der nachhaltigen Entwicklung nicht aus. Zudem ist die Gruppe der Kommunen mit stabiler Entwicklung naturgemäß die kleinste, da Ereignisse in den externen Rahmenbedingungen, aber auch interne Veränderungen diesen Zustand schnell in Wachstums- oder Schrumpfungsprozesse umwandeln können. In diesem Zusammenhang kommen dem Aufbau und der weiteren Förderung von Resilienz eine besondere Bedeutung zu, d.h. die Fähigkeit des Systems Kreis, akute Krisen bewältigen oder sich von diesen schnell erholen zu können sowie sich kontinuierlich anzupassen. Resilienz als Standortfaktor, der vor allem (kritische) Infrastrukturen als Grundlage für gesellschaftliche und wirtschaftliche Prozesse in den Blick nimmt, muss daher verstärkt Eingang in die politischen Agenden finden.

### **Empfehlung: Arme und armutsgefährdete Menschen in den Blick nehmen**

Wie oben beschrieben sind die Armutsindikatoren in diesem Kreistyp im Vergleich zu anderen Kreistypen zwar eher unproblematisch. Allerdings sollte im Rahmen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung dafür Sorge getragen werden, dass die negativen Folgen von Armut in denjenigen Handlungsbereichen, die im Spektrum der kommunalen Pflicht- und freiwilligen Aufgaben liegen, grundsätzlich kompensiert oder vermieden werden – auch wenn ein vergleichsweise kleinerer Anteil der Bevölkerung davon betroffen ist. Handlungsmöglichkeiten bestehen insbesondere in den Bereichen Wohnen, Wohnumfeld/öffentlicher Raum, soziale Folgen der Armut und – im ländlichen Raum von besonderer Bedeutung – auch Mobilität.

Solange in der Kommune Menschen leben, die von Armut betroffen sind, sollten diese von den kommunalen Entscheidungsträger:innen nicht vergessen werden – insbesondere dann, wenn Armut ein weniger offensichtliches Problem ist als andernorts. Möglicherweise kann hilfreich sein, kommunikative Maßnahmen zu ergreifen, um die Sensibilität für das Thema – insbesondere in der Kommunalpolitik – zu erhöhen. Sollten bereits Präventionsansätze hinsichtlich der Armut von Familien bestehen, die beispielsweise in einer guten Zusammenarbeit von Kindertagesstätten, Schulen und Familienzentren erarbeitet werden, sollten diese langfristig gesichert werden. Für benachteiligte Familien sind auch finanzielle Unterstützungsleistungen wichtig, welche die Zugänge von Kindern und Jugendlichen zu

Sportvereinen, Schulfahrten, außerschulischen Bildungsangeboten und Lernhilfen sowie Lernmaterial verbessern.

### **Empfehlung: Profilstärke im Bereich frühkindliche Bildung qualitativ ausbauen**

Die Anzahl der in einer Tageseinrichtung betreuten Kinder unter drei Jahren und deren Entwicklung seit 2008 ist relativ hoch und sollte beibehalten werden. Allerdings hat sich anderenorts der Anteil an integrativen Einrichtungen stärker erhöht als in den dünn besiedelten ländlichen Kreisen mit stabiler Entwicklung, sodass hierauf ein Augenmerk gelegt werden und geprüft werden kann, wo sich etwa bestehende Einrichtungen mit einem zusätzlichen integrativen Ansatz weiterentwickeln könnten.

### **Empfehlung: Wohnfläche verringern und Energie zu sparen**

Um die mit der Stabilität der Kommunen einhergehenden Flächenverbräuche zu reduzieren, müssen Maßnahmen getroffen werden, die eine intensivere Flächennutzung mit der Regulierung der Energiebilanzen pro Einwohner:in in Einklang bringen.

Die Flächenindikatoren in SDG 11 zeigen auf, dass dünn besiedelte ländliche Kreise mit stabiler Entwicklung im Vergleich zu anderen Kreisen im Durchschnitt deutlich mehr Wohnfläche haben und sich dies in den Energiebilanzen der Einwohner:innen niederschlägt.

Zum aktiven Flächenmanagement gibt es eine große Bandbreite an Instrumenten, die je nach individuellen Voraussetzungen einer Kommune entsprechend eingesetzt werden können, z.B. eine erste Kostenermittlung, um die tatsächlichen Kosten des Flächenverbrauchs transparenter zu machen. Im Falle dieses Kommunaltyps könnte eine größere Transparenz über die Kosten der Flächeninanspruchnahme geschaffen werden. Außerdem könnten ökonomische Anreize zum Flächensparen geboten werden. Des Weiteren könnten überkommunale Instrumente zur Steuerung nachhaltiger Flächennutzung eingesetzt werden, um die Dynamik der durchschnittlichen Wohnfläche pro Person zu verändern. Schließlich ist eine effektive Abstimmung und Kooperation zwischen Städten und Gemeinden im Landkreis sinnvoll, um den Erfordernissen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung gerecht zu werden.

## **Praxisbeispiele**

**Die Hausarztakademie für eine bessere medizinische Versorgung auf dem Land:** Junge Mediziner für den ländlichen Raum: Die Hausarztakademie im Landkreis Hersfeld-Rotenburg unterstützt junge Mediziner während ihrer Ausbildung und der Übernahme einer Praxis. So soll die hausärztliche Versorgung auch zukünftig sichergestellt werden.

**Umweltbildungszentrum Licherode für ein lebenslanges Lernen:** Das Umweltbildungszentrum in Alheim-Licherode, Landkreis Hersfeld-Rotenburg, ist bundesweit tätig und arbeitet mit regionalen Partnern (z.B. weiteren außerschulischen Lernorten) und dem hessischen Kultusministerium zusammen. Das Angebot umfasst Umweltbildungswochen für Schulklassen, Fort- und Weiterbildungsangebote für Lehrkräfte, die Erarbeitung von Nachhaltigkeitskonzepten für KiTas und die Beteiligung an bundesweiten Forschungsvorhaben und Modellprojekten. Hervorzuheben ist die Ausbildung von Senior:innen als Umwelttrainer:innen, die den Übergang von KiTas in Schulen begleiten.

**Jugend-Umweltmanagerin für Geestland: Geestlands Jugend findet Gehör:** Die Stadt im Landkreis Cuxhaven ist eine der ersten Kommunen Deutschlands mit einer Jugend-Umweltmanagerin. Die Zusammenarbeit zwischen jungen Geestländern und der Verwaltung, hier im Besonderen mit dem Bürgermeister, ist von gegenseitiger Wertschätzung geprägt und bringt viele frische Ideen in die aktuellen Nachhaltigkeitsdiskussionen. Im Jahr 2019 hat der Rat der Stadt Geestland zudem acht

jugendliche Vertreterinnen und Vertreter aus den Schulklassen des Gebietes als beratende Mitglieder in die Ausschüsse der Stadt berufen. Geestland bietet jungen Bürgerinnen und Bürgern eine echte Chance auf Mitbestimmung. Als kommende Erweiterung dürfen die Jugendlichen in Form von Mikrokrediten eigene nachhaltige Projekte finanzieren.

## Indikatordaten des Kommunaltyps

Nr. des SDGs	Bezeichnung des SDGs	SDG-Indikator	Status 2017			Dynamik 2007-2018		
			Mittelwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	Minimum	Maximum
1	Keine Armut	SGB II-/ SGB XII-Quote	9,2	4,5	13,7	-14%	-39%	12%
		Armut - Kinderarmut	14,4	7,6	20,3	-10%	-46%	32%
		Armut - Jugendarmut	9,9	4,0	14,2	-20%	-47%	6%
		Armut - Altersarmut	1,9	0,7	2,8	10%	-29%	39%
2	Kein Hunger	Stickstoffüberschuss der Landwirtschaft	70,5	40,5	125,8	-1%	-10%	12%
3	Gesundheit und Wohlergehen	Vorzeitige Sterblichkeit - Frauen	1,0	0,8	1,2	8%	-15%	54%
		Vorzeitige Sterblichkeit - Männer	1,9	1,5	2,5	-2%	-27%	5%
		Krankenhausversorgung	578,9	289,1	1151,3			
		Wohnungsnah Grundversorgung - Apotheke	2464,4	2066,0	3646,0			
		Personal in Pflegeheimen	791,4	608,3	1003,7	4%	-10%	40%
		Personal in Pflegediensten	0,1	0,1	0,2	-3%	-27%	21%
4	Hochwertige Bildung	Pflegeheimplätze	61,3	50,6	82,9	21%	4%	51%
		Wohnungsnah Grundversorgung - Grundschule	1874,2	1390,0	2620,0			
		Schulabbrecherquote	3,9	1,8	5,6	2%	-36%	55%
		Betreuung von Kindern (unter 3-jährige)	31,8	15,8	53,8	170%	25%	373%
5	Geschlechtergleichstellung	Integrative Kindertageseinrichtungen	32,1	18,2	60,5	28%	-6%	85%
		Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern	94,1	84,7	108,6	7%	-2%	14%
		Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern	87,8	76,0	108,1	3%	0%	7%
6	Sauberes Wasser und Sanitärversorgung	Frauenanteil im Stadtrat, Gemeinderat bzw. Kreistag	24,8	16,3	48,5	8%	-25%	74%
		Abwasserbehandlung	94,0	82,3	100,0	3%	-7%	42%
7	Bezahlbare und saubere Energie							
8	Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Gemeinderat bzw. Kreistag	24,8	16,3	48,5	8%	-25%	74%
		Bruttoinlandsprodukt	28295,0	20949,5	36752,1	32%	16%	41%
		Langzeitarbeitslosenquote	2,3	0,9	3,3	-39%	-60%	0%
		Beschäftigungsquote - 15- bis 64-jährige	59,1	56,3	62,3	17%	13%	26%
		Beschäftigungsquote - 55- bis 64-jährige	47,8	43,5	51,9	44%	33%	63%
9	Industrie, Innovation und Infrastruktur	Aufstocker	26,8	21,0	31,1	-9%	-19%	2%
		Existenzgründungen	5,3	4,2	6,3	-25%	-36%	-9%
		Hochqualifizierte Breitbandversorgung - Private Haushalte	8,3	5,4	10,7	13%	-2%	32%
10	Weniger Ungleichheiten	Existenzgründungen	5,3	4,2	6,3	-25%	-36%	-9%
		Beschäftigungsquote - Ausländer	67,8	61,2	81,7	132%	2%	288%
		Schulabbrecherquote - Ausländer	644,5	244,0	1155,5	95%	25%	160%
		Einbürgerungen	0,9	0,4	1,4	-32%	-61%	19%

Nr. des SDGs	Bezeichnung des SDGs	SDG-Indikator	Status 2017			Dynamik 2007-2018		
			Mittelwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	Minimum	Maximum
11	Nachhaltige Städte und Gemeinden	Mietpreise	3,2	2,0	4,0	38%	0%	50%
		Wohnfläche	49,9	44,6	56,5	11%	2%	17%
		Wohnungsnaher Grundversorgung - Supermarkt	1790,3	1481,0	2604,0			
		PKW-Dichte	596,8	528,3	640,7	12%	8%	16%
		Verunglückte im Verkehr	5,1	4,3	6,0	-3%	-22%	15%
		Flächeninanspruchnahme	10,2	6,5	12,7	8%	0%	21%
		Flächenneuanspruchnahme	0,0	0,0	0,2	-17%	-140%	260%
		Flächennutzungsintensität	0,1	0,1	0,2	11%	1%	24%
		Naherholungsflächen	12,2	5,1	28,6	53%	4%	115%
12	Verantwortungsvoller Konsum- und Produktionsmuster	Fertiggestellte Wohngebäude mit erneuerbarer Heizenergie	40,6	12,7	79,8	33%	-5%	75%
		Trinkwasserverbrauch - Private Haushalte	124,4	88,9	176,0	1%	-22%	42%
13	Maßnahmen zum Klimaschutz							
14	Leben unter Wasser							
15	Leben an Land	Abfallmenge	2,0	0,3	3,8	46%	-70%	450%
		Naturschutzflächen	18,0	6,6	34,9	2%	-1%	9%
		Landschaftsqualität (Hemerobie)	4,0	3,1	4,4			
16	Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Unzerschnittene Freiraumflächen	27,7	2,3	56,2	3%	-2%	15%
		Straftaten	52,7	29,7	76,7	-7%	-19%	7%
		Finanzmittelsaldo	136,0	-132,0	292,0	-114%	-3344%	1678%
		Steuereinnahmen	839,9	645,2	1000,5	57%	18%	90%
17	Partnerschaften zur Erreichung der Ziele	Liquiditätskredite	305,7	4,0	1102,0	13%	-95%	356%

## Legende der Wertangaben

Formatierung	Fett	Normalschrift	Gegraut
	relativ hohe Homogenität  (deutlich geringere Varianz als in der Gesamtheit aller Kreise)	mäßige Homogenität  (geringere Varianz als in der Gesamtheit aller Kreise)	geringe Homogenität / nicht typisch  (ähnliche Varianz im Vergleich zur Gesamtheit aller Kreise)

Färbung	Im Vergleich mit anderen Kreistypen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsperspektive ist die Ausprägung						
	stark negativ	negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	positiv	stark positiv